

# Teil I

## Multinationale Unternehmen und institutionelle Umwelten

Wenn man danach fragt, wie multinationale Unternehmen von den institutionellen Umwelten beeinflusst werden, in denen sie sich bewegen, und wie sie ihrerseits Einfluss auf diese Umwelten nehmen, so findet man in der sozialwissenschaftlichen Literatur erstaunlich divergierende Konzepte. Sie variieren in dem zugrunde gelegten Institutionenbegriff und dem Verständnis des Zusammenhangs von Institution und Organisation. Sie variieren im Inhalt und in der Reichweite dessen, was als institutionelle Umwelt in den Blick genommen wird, und sie kommen zu anderen Schlüssen darüber, wie divergente institutionelle Umwelten grenzüberschreitendes Unternehmenshandeln beeinflussen und inwieweit sich Unternehmen von diesen emanzipieren können.

Ziel des ersten Teils (Kapitel 2 und 3) ist es, einige Hauptlinien und Konsequenzen des unterschiedlichen Verständnisses von institutioneller Einbettung von Unternehmen zu umreißen. Dabei wird zunächst begründet, warum in dieser Arbeit einem engen Institutionenbegriff gegenüber einem weiten der Vorzug gegeben wird. Darauf aufbauend werden mit den Ansätzen der „Varieties of Capitalism“ und der Business Systeme zwei Wege einer inhaltlichen Konturierung des Konzepts der – nationalen – institutionellen Umwelt diskutiert. Beide zeichnen sich durch eine „Firmenzentrierung“ aus, das heißt sie wählen eine Verknüpfung zwischen der Makroebene institutioneller Systeme und der Mikroebene von Unternehmen, die zu dezidierten Prognosen über unterschiedliche Internationalisierungsverläufe von Unternehmen führt. Auf der Basis einer Kritik dieser kapitalismustheoretischen Modelle wird eine Reformulierung des Konzepts der institutionellen Umwelt multinationaler Unternehmen im Rahmen eines situativen Ansatzes vorgeschlagen.